



Tel.: 030/69 56 8339  
info@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de  
Kopernikusstr. 23  
10245 Berlin

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

## Pressemappe zur Jahresauswertung

# Rechte, rassistische und antisemitische Angriffe in Berlin 2023

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Gefördert durch

**BERLIN**



Senatsverwaltung  
für Justiz, Vielfalt  
und Antidiskriminierung

im Rahmen von



**DEMOKRATIE.  
VIELFALT.  
RESPEKT.**

Das Landesprogramm gegen  
Rechtsextremismus, Rassismus  
und Antisemitismus



Tel.: 030/69 56 8339  
Fax.: 030/69 56 8346  
info@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

## Pressemitteilung

**Für 2023 dokumentiert ReachOut 355 rechte, rassistische und antisemitische Angriffe in Berlin. Nur ein Teil dieser Taten wird öffentlich bekannt. Rassismus ist das häufigste Motiv.**

**ReachOut, die Berliner Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, verzeichnet mit 355 Angriffen für das Jahr 2023 erneut einen Anstieg der Taten im Vergleich zum Vorjahr (336 Angriffe). Mindestens 450 Menschen wurden im vergangenen Jahr verletzt und bedroht. Die Zahl der Angriffe bleibt seit Jahren nahezu konstant erschreckend hoch.**

Berlin, 16. Mai 2024

Insgesamt erfasst ReachOut **355 Angriffe für das Jahr 2023** (2022: 336). Mindestens 450 Menschen wurden verletzt, massiv bedroht, gejagt und bespuckt. Unter den Opfern sind 34 Kinder und 25 Jugendliche.

ReachOut fasst die Angriffssituation im vergangenen Jahr zusammen: »Das Jahr war geprägt von politischen und medialen Debatten und daraus resultierenden Maßnahmen, die eine besorgniserregende rassistische Dimension aufweisen. Zudem beeinflussen diese rassistischen Diskurse die Angriffssituation in Berlin unmittelbar und Täter\*innen werden ermutigt, weiter zuzuschlagen und zu bedrohen. Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt berichten weiterhin, dass ihre Perspektive von der Politik, den Behörden und den Medien permanent aberkannt und/oder nicht ernst genommen wird. Die Betroffenen werden häufig nicht als Opfer anerkannt und in den Folgen der Angriffe alleingelassen. Nicht selten erfahren sie dabei noch eine Täter-Opfer Umkehr durch die Medien, der Polizei und Justiz«.

Beispiele aus unserer Chronik:

*Am 30. Dezember 2023 wird eine Frau an einer Bushaltestelle im Allendeviertel von einem Mann aufgrund von antischwartzem Rassismus gestoßen. Der Mann hat die Frau bereits eine Woche zuvor in einem Supermarkt angegriffen. Durch das Wiedererkennen und erneute Angreifen fühlt sich die Frau zunehmend bedroht und hat Angst, sich im Allendeviertel zu bewegen.*

ReachOut ist ein Projekt von ARIBA e.V. Spenden sind steuerlich absetzbar  
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft,  
Spenden-Konto-Nr.: IBAN: DE69 3702 0500 0003 2448 01, SWIFT/BIC : BFSWDE33XXX



Tel.: 030/69 56 8339  
Fax.: 030/69 56 8346  
info@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

*In der Nacht zum 08. April 2023 wird ein Mann aus rassistischer und extrem rechter Motivation aus einer Gruppe heraus beleidigt. Der Betroffene wird ins Gesicht geschlagen. Seine sechs Begleiter werden geschlagen und getreten. Als die Polizei eintrifft, werden zunächst die Opfer als Täter verdächtigt.*

*Am 22. Oktober 2023 wird die Wohnung einer Familie zum vierten Mal seit 2022 angezündet. Die Eltern und die drei Kinder befinden sich alle in der Wohnung während der Brand gelegt wird. Anzeige wurde erstattet.*

Die physischen und psychischen Folgen jedes Angriffs sind für die Opfer immens. Um einen Umgang mit den gesundheitlichen, finanziellen und sozialen Angriffsfolgen zu finden, hat ReachOut die Betroffenen 2023 im Rahmen von 709 Beratungsgesprächen (2022: 639) unterstützt. 102 Beratungen wurden von Sprachmittler\*innen begleitet.

**Mit 188 Taten sind über 50% rassistische Angriffe** (2022: 198 von 336).

Von den insgesamt 188 rassistischen Taten wissen wir, dass mindestens **26** (2022: 13) **Angriffe antimuslimisch** waren, sich **14** (2022: 6) **gegen Rom\*nja und Sintezz\*a** und **22** (2022: 31) **gegen Schwarze Menschen** richteten. Rassistische Angriffe gegen tatsächlich oder vermeintliche Muslim\*innen und Romn'ja und Sint\*ezzi haben sich demnach verdoppelt.

Dazu Beispiele aus unserer Chronik:

*Am 11. November 2023 wird eine Frau am U-Bahnhof Kottbusser Tor aus einer Gruppe von Männern aus rassistischen Gründen gegen Rom\*nja und Sint\*ezzi beleidigt und gefragt, ob sie Hamas-Anhängerin sei. Die Frau wird von ihnen auf die Gleise gestoßen. Sie kann von Passant\*innen gerettet werden, kurz bevor der Zug einfährt. Die Täter fliehen.*

*Am 14. April 2023 wird eine 38-jährige Frau, die Kopftuch trägt, gegen 16.30 Uhr in einem Zug der Linie U7 kurz nach dem Bahnhof Johannisthaler Chaussee von einem Mann mit Gesten aufgefordert, ihr Kopftuch abzunehmen. Als sie dies ignoriert, versucht der Mann, ihr das Kopftuch vom Kopf zu reißen. Andere Fahrgäste im Zug greifen ein und können das verhindern.*



Tel.: 030/69 56 8339  
Fax.: 030/69 56 8346  
info@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

**93 Taten** wurden aus **LGBTIQ\*-feindlichen Motiven** begangen (2022: 58). Auch hier beobachten wir einen deutlichen Anstieg. Die **antisemitischen Gewalttaten** sind mit **26** in unserer Zählung zwar nahezu gleich geblieben (2022: 25), jedoch hat die Berliner Monitoringstelle für Antisemitismus 2023 höhere Angriffszahlen dokumentiert, die wir zum Teil aufgrund fehlender Tatinformationen nicht berücksichtigen konnten.

Dazu Beispiele aus unserer Chronik:

*Am 13.07.2023 wird auf dem S-Bahnhof Alexanderplatz ein Mann aus antisemitischer Motivation von zwei Männern beleidigt, bespuckt, geschlagen und getreten. Die Täter versuchen auch sein Telefon zu stehlen.*

*Am 24.11. 2023 wird eine queere Person in einem Geschäft in der Potsdamer Straße von drei Mitarbeitern des Ladens aus LGBTIQ\*-feindlichen Motiven bedroht. Als sie die Gewaltandrohung mit ihrem Handy aufnehmen und sich aus der Situation zurückziehen versucht, wird ein Mitarbeiter aggressiv. Die queere Person verlässt den Laden und wird von den Mitarbeitern verfolgt. Einer aus der Gruppe würgt sie von hinten. Es gelingt ihr, vor den drei Männern zu flüchten. Dabei zerbricht ihre Brille.*

Die Zahl der Attacken und massiven Bedrohungen **gegen politische Gegner\*innen** ist mit **30** Angriffen gesunken (2022: 45). **Gegen obdachlose Menschen** richten sich **8** Gewalttaten (2022: 8). Ebenfalls in **8** Fällen wurden **Menschen mit Behinderung** angegriffen (2022: 0). Hier dokumentieren wir eine deutliche Zunahme.

Bei den meisten Angriffen handelt es sich um Körperverletzungen (2023: 193 | 2022: 187), gefährliche Körperverletzungen (2023: 104 | 2022: 87) und massive Bedrohungen (2023: 44 | 2022: 39). Zudem mussten wir 6 Brandstiftungen und 3 schwere Körperverletzungen dokumentieren.

**Die meisten Angriffe werden in den innerstädtischen Bezirken verübt.**

Im Bezirk **Friedrichshain-Kreuzberg** finden insgesamt **62** (2022: 38) und somit stadtweit die meisten Angriffe statt, mit einem deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Davon sind 23 Angriffe rassistisch (2022: 17), 24 Angriffe richten sich gegen die sexuelle Identität oder Orientierung der Betroffenen (2022: 10) und jeweils 5 Angriffe sind antisemitisch (2022: 5) bzw. richten sich gegen politische Gegner\*innen (2022: 5). Weitere Angriffsschwerpunkte dokumentieren wir in den Bezirken Mitte/Tiergarten/Wedding (2023: 56 | 2022: 72), Neukölln (2023: 40 | 2022: 22) und Charlottenburg-Wilmersdorf (2023: 33 | 2022: 30).

ReachOut ist ein Projekt von ARIBA e.V. Spenden sind steuerlich absetzbar  
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft,  
Spenden-Konto-Nr.: IBAN: DE69 3702 0500 0003 2448 01, SWIFT/BIC : BFSWDE33XXX



Tel.: 030/69 56 8339  
Fax.: 030/69 56 8346  
info@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Viele der rechten, rassistischen und antisemitischen Gewalttaten werden der Öffentlichkeit jedoch nicht bekannt, seitdem ReachOut keine Informationen mehr von den Ermittlungsbehörden erhalten darf. ReachOut wünscht sich erneut ein Umdenken des Berliner Datenschutzbeauftragten in dieser Frage, um die Auswertung der Angriffssituation und das Monitoring in der Stadt zu unterstützen. Das vorliegende Gesamtbild und die Entwicklung der Angriffszahlen in Berlin zeigt, dass insbesondere rassistische Angriffe auf einem hohen Niveau bleiben. Zudem haben sich die LGB-TIQ\*-feindlichen Angriffe nahezu verdoppelt.

### **Institutioneller Rassismus und die Arbeit von ReachOut**

Weil institutioneller Rassismus und rassistische Gewalt und Bedrohung miteinander verknüpft sind, arbeitet ReachOut in beiden Handlungsfeldern.

Einen Teilerfolg gegen Institutionellen Rassismus hat ReachOut gemeinsam mit der Gesellschaft für Freiheitsrechte e.V. (GFF) und der Anlaufstelle Diskriminierungsschutz an Schulen (ADAS) erreichen können, indem es eine Anpassung diskriminierender Schulordnungen an mehreren Berliner Schulen erwirken konnte. Es wurden an über 20 Schulen diskriminierende Vorgaben festgestellt, wie die Pflicht aller Schüler\*innen ausschließlich Deutsch zu sprechen oder auch ein pauschales Verbot der Religionsausübung. Derartige Vorgaben verletzen die Grundrechte und legitimieren rassistische Diskriminierung. Nach einer Beanstandung der GFF nach dem Berliner Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) haben ein Großteil der Schulen reagiert und entfernten diskriminierende, rassistische Regelungen.

Welche Auswirkungen institutionelle rassistische Verordnungen haben, erfahren wir tagtäglich durch Ratsuchende bei ReachOut: *»Schüler\*innen mit Rassismuserfahrungen erleben die Schule nicht als sicheren Ort, sondern als einen Ort, wo sie sich täglich schützen müssen. Diese jahrelange Konfrontation mit rassistischer Diskriminierung kann zu starken chronischen Symptomen wie Depressionen bis hin zu Suizidalität führen, die ReachOut besorgt begleitet«.*

Es bleibt wichtig, die Fortführung des Institutionellen Rassismus sichtbar zu machen und öffentlich anzuklagen, um die Institutionen rechenschaftspflichtig zu machen und die Perspektive der Betroffenen zu stärken.

Politik, Polizei und Justiz prägten auch wieder das Jahr 2023 mit der Fortführung rassistischer Diskurse und Kriminalisierungen:



Tel.: 030/69 56 8339  
Fax.: 030/69 56 8346  
info@reachoutberlin.de  
www.reachoutberlin.de

Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

*»Wir kritisieren, dass Menschen in Berlin-Neukölln und Berlin-Kreuzberg verstärkt im Fokus einer politischen und medialen rassistischen Kriminalisierung stehen. Die rassistischen Debatten rund um die Silvesternacht 2022/2023, die Berliner Freibäder in der Prinzenstraße und am Columbiadamm, oder die geplante Einzäunung des Görlitzer Parks stehen hierfür exemplarisch. Erst kürzlich, am 6.5.2024, hat der regierende Bürgermeister auf dem CDU-Parteitag erneut damit geworben, dass die Politik seiner Partei in Berlin »wirke«, weil sie sich gegen »Dealer« im Görlitzer Park richte und sie »Clans« in Neukölln »fest im Blick« behalte. Rassismusbetroffenen Personen werden damit in der Öffentlichkeit diffamiert und kriminalisiert. Die fortdauernde rassistische Kriminalisierung steht für uns in einem Zusammenhang mit dem Anstieg der antimuslimischen Gewalttaten in der Stadt.«, so ReachOut.*

Dabei ist das Spekulieren über die Herkunft von Straftäter\*innen brandgefährlich und rassistisch. Notwendig ist stattdessen die konsequente Durchsetzung von sozialen Chancen und Rechten für Alle, ganz unabhängig davon, wie alt sie sind oder woher sie selbst oder ihre Familien kommen. Zu den lange überfälligen Maßnahmen gehört auch ein systematisches Vorgehen der Behörden gegen Racial Profiling und rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

Der Berliner Senat verfehlt nicht nur sein Ziel, die Betroffenen in der Stadt zu schützen, sondern trägt auch Verantwortung für die Angriffssituation. ReachOut fordert eine Entkriminalisierung von Betroffenen rassistischer, rechter und antisemitischer Gewalt. Zudem bestehen wir auf eine juristische Anerkennung rechter, rassistischer und antisemitischer Tatdimensionen und eine konsequente Entschädigung der Opfer.

**Weitere Einzelheiten zu den Angriffszahlen entnehmen Sie bitte der Pressemappe, den darin enthaltenen Grafiken und der Tabelle »Rechte, rassistische und antisemitische Angriffe in Berlin«. In der Tabelle geben wir einen Rückblick auf die Entwicklungen der letzten Jahre.**

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Parto Tavangar  
Natali J. Salazar

Tel.: +49 30-695 68 339  
info@reachoutberlin.de

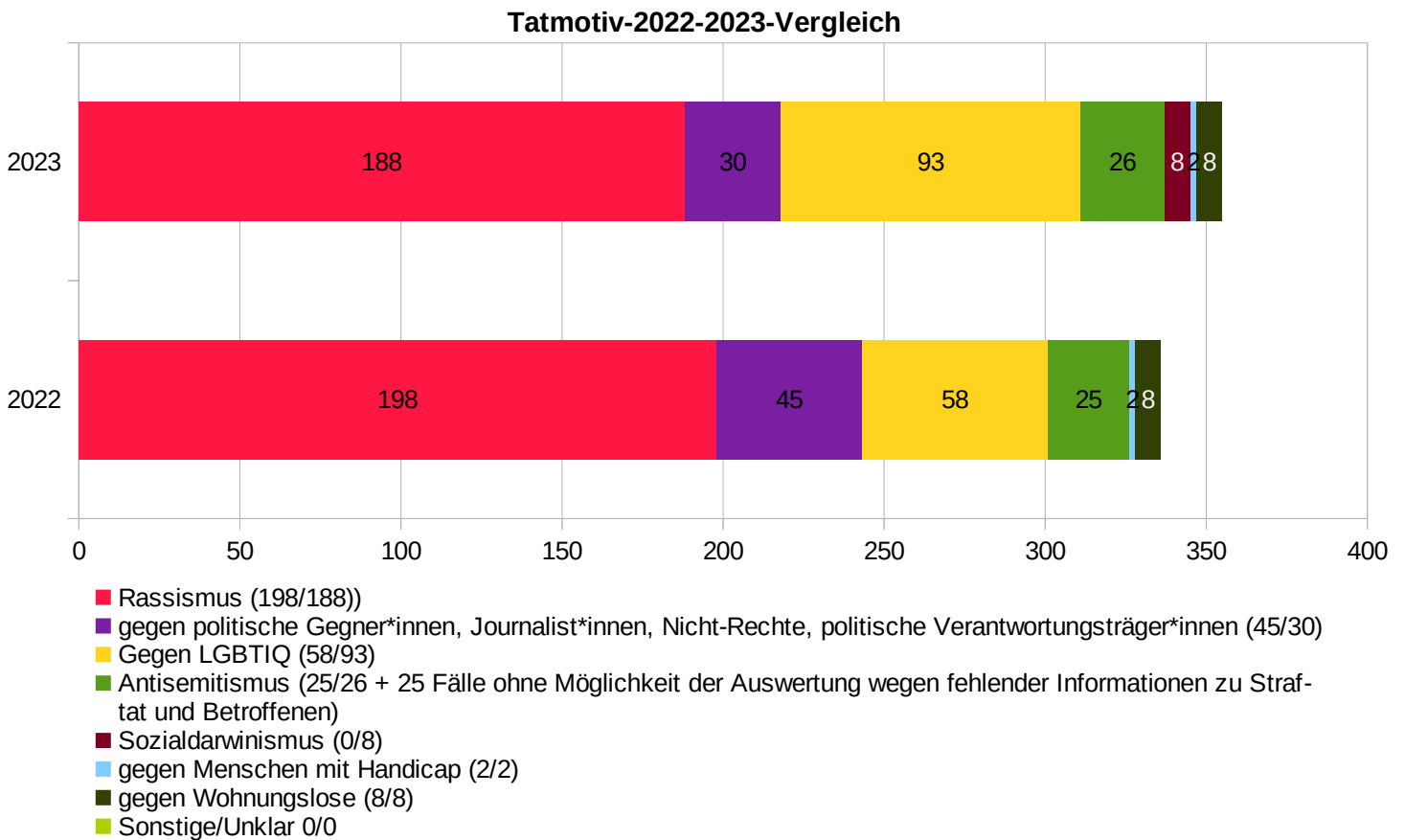
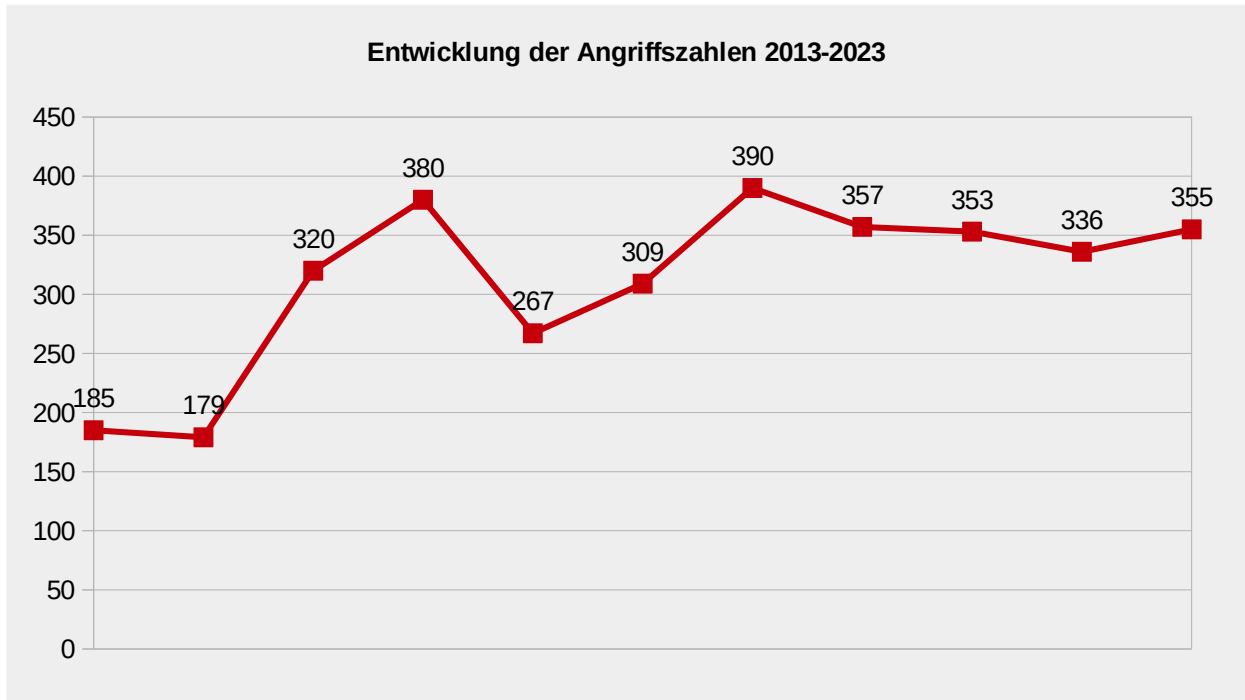


## Rechte, rassistische und antisemitische Angriffe in Berlin 2013-2023

Stand: 22.04.2024

ReachOut berät Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und Bedrohung und veröffentlicht jährlich die recherchierten Angriffszahlen. Nicht gezählt werden Propagandadelikte, Beleidigungen, Diskriminierungen und Sachbeschädigungen, wenn keine Personen dabei gefährdet oder direkt bedroht sind. Differenzen zu polizeilichen Angaben ergeben sich durch unterschiedliche Einschätzungen der Tathintergründe. Außerdem erfährt ReachOut von Fällen, die nicht angezeigt werden. Eine Auswertung der Angriffszahlen für die Stadtteile im Einzelnen und für die Angriffsorte ist seit 2021 nicht mehr möglich, da die Behörden diese Informationen nicht mehr zur Verfügung stellen.

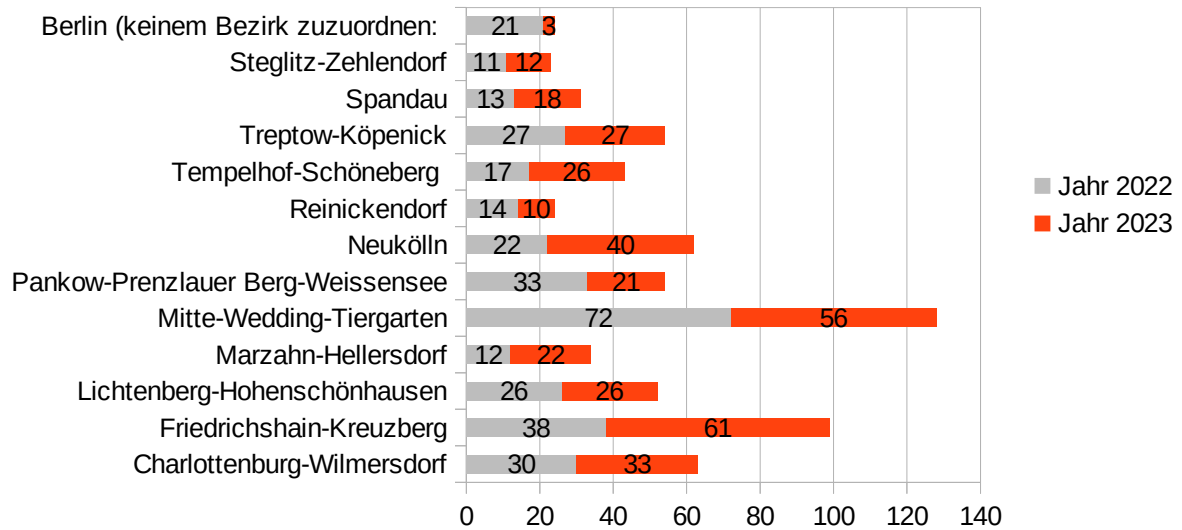
© ReachOut 2022	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Angriffe in den Berliner Bezirken</b>											
Charlottenburg	10	12	17	19	16	18	11	25	26	30	33
Wilmerdorf	3	4	5	7	2	6	6	3			
Friedrichshain	14	10	13	16	18	20	23	22	55	38	61
Kreuzberg	15	16	12	24	14	19	30	30			
Lichtenberg	13	8	13	20	13	15	20	17	32	26	26
Hohenschönhausen	7	3	10	9	4	7	8	7			
Marzahn	7	5	47	32	15	10	10	15	20	12	22
Hellersdorf	16	15	24	18	9	5	5	3			
Mitte	8	24	21	27	19	35	45	28	61	72	56
Wedding	12	8	16	14	26	14	30	20			
Tiergarten	4	8	23	27	15	13	22	12			
Pankow	9	12	13	11	4	6	12	13	35	33	21
Prenzlauer Berg	11	4	13	14	6	12	10	17			
Weissensee	1	0	8	3	2	7	5	5			
Neukölln	11	15	19	38	36	43	56	34	36	22	40
Reinickendorf	4	4	9	12	10	13	10	16	8	14	10
Tempelhof	0	5	3	7	3	5	8	5	23	17	26
Schöneberg	13	9	18	14	15	11	24	13			
Treptow	12	2	9	17	14	20	15	15	16	27	27
Köpenick	8	9	13	16	8	10	17	11			
Spandau	5	3	6	13	9	11	9	21	19	13	18
Steglitz	1	2	4	11	3	6	7	6	13	11	12
Zehlendorf	1	1	1	4	2	2	3	3			
Berlin (Internet, ohne Zuordnung)	-	-	3	7	4	1	4	16	9	21	3
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>179</b>	<b>320</b>	<b>380</b>	<b>267</b>	<b>309</b>	<b>390</b>	<b>357</b>	<b>353</b>	<b>336</b>	<b>355</b>
<b>Tatmotiv</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>
Rassismus	87	100	175	233	140	167	219	196	219	198	188
Antisemitismus	8	18	25	31	13	44	31	28	24	25	26
Gegen LGBTIQ*	44	22	43	70	67	63	105	93	47	58	93
Gegen Menschen mit Handicaps	4	2	1	2	2	2	3	-	3	2	2
Gegen sozial Benachteiligte/ Wohnungslose	3	0	3	2	2	8	10	3	11	8	16
Gegen politische Gegner*innen	27	31	59	32	40	23	17	18	27	28	26
Gegen Nichtrechte, Alternative	9	6	2	3	0	-	2	1	2	-	-
Gegen Journalist*innen	-	-	10	2	1	-	2	13	17	16	4
Gegen Politiker*innen	-	-	2	1	1	-	0	5	0	1	-
Sonstige/Unklar	3	0	0	4	1	2	1	-	3	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>179</b>	<b>320</b>	<b>380</b>	<b>267</b>	<b>309</b>	<b>390</b>	<b>357</b>	<b>353</b>	<b>336</b>	<b>355</b>
<b>Angriffsort</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>
Öffentlicher Raum	121	107	120	135	114	139	136	155	?	?	?
Geflüchtetenunterkunft/Umfeld	-	-	43	41	9	12	2	3	?	?	?
Öffentliche Verkehrsmittel/ Bahnhof/Haltestelle	42	37	65	87	61	62	111	78	?	?	?
Demonstration/Umfeld	-	-	35	14	6	16	6	11	?	?	?
Arbeitsplatz	8	10	8	16	9	16	29	19	?	?	?
Wohnung und Wohnumfeld	6	18	16	38	32	23	33	32	?	?	?
Kneipe, Laden, Supermarkt etc.	8	7	15	22	18	28	43	26	?	?	?
Bildungsstätte, Jugendeinr., Sport	0	0	6	9	7	7	16	6	?	?	?
Behörden	-	-	5	4	0	1	-	-	?	?	?
Räume pol. Org./Parteien	-	-	3	3	2	1	1	-	?	?	?
Internet	-	-	4	7	4	1	3	17	?	?	?
Sonstige/Unklar	-	-	-	4	5	3	10	10	?	?	?
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>179</b>	<b>320</b>	<b>380</b>	<b>267</b>	<b>309</b>	<b>390</b>	<b>357</b>	<b>353</b>	<b>336</b>	<b>355</b>





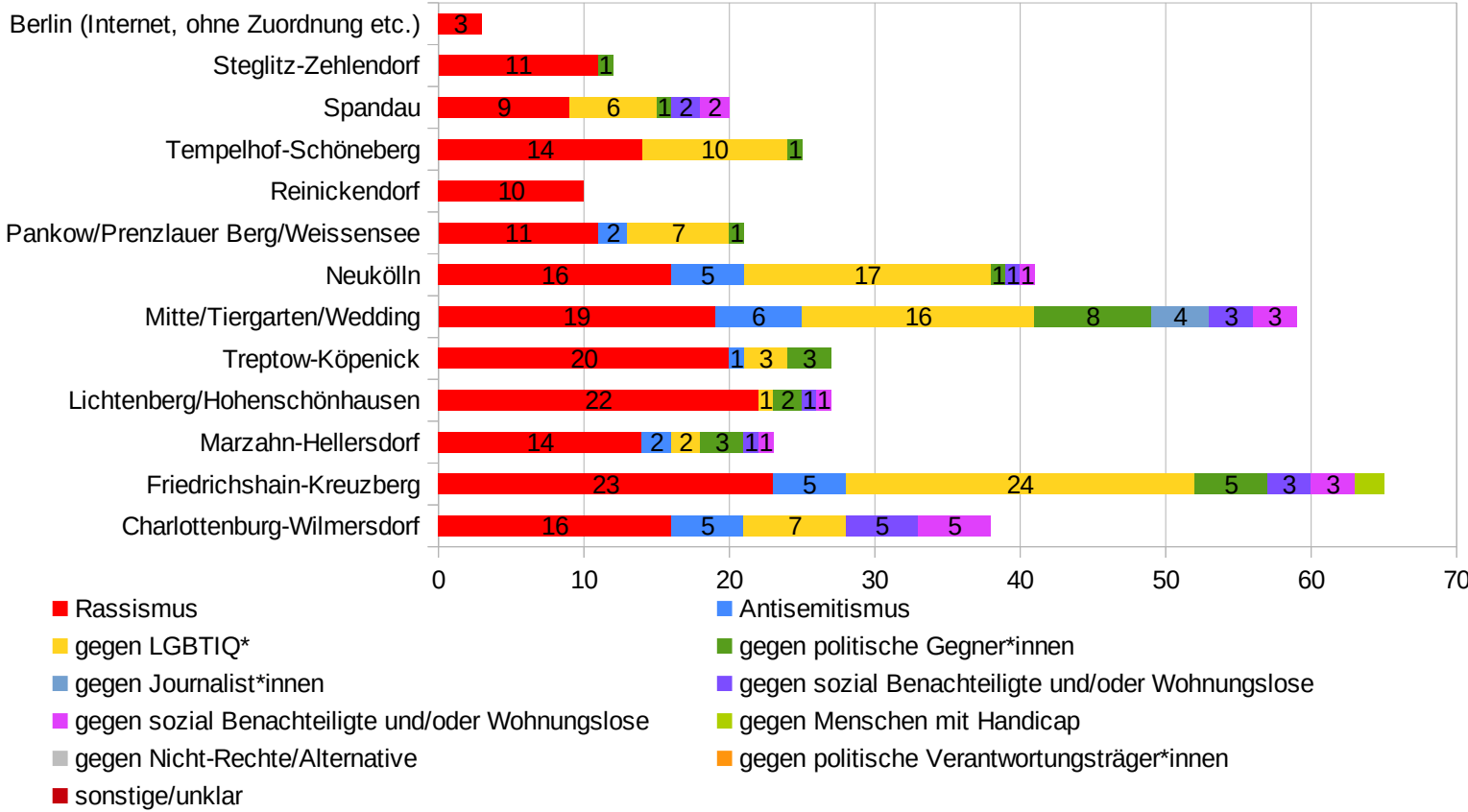
### Angriffe in den Bezirken im Vergleich

2022: 336 / 2023: 355

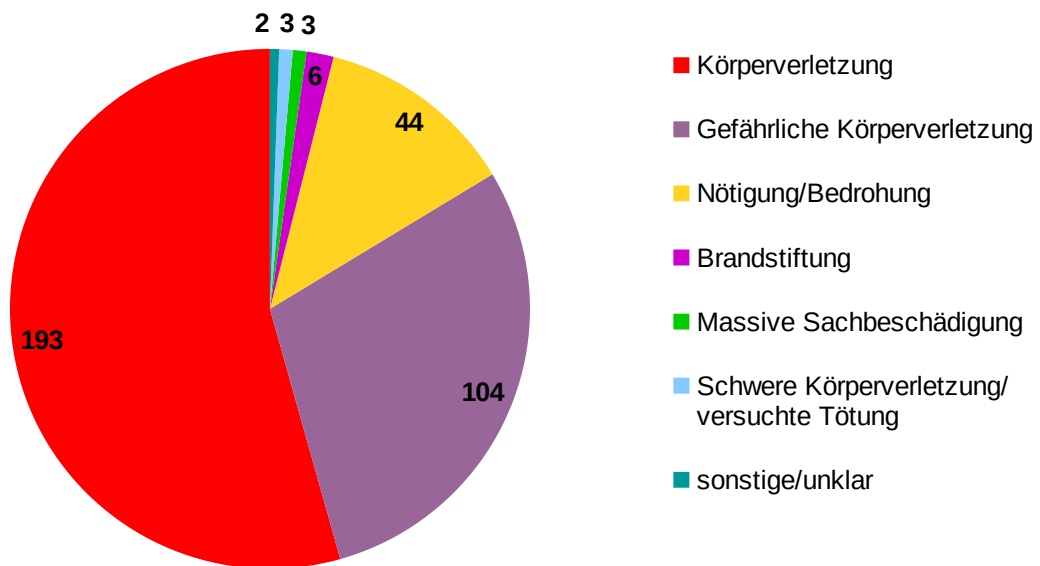


### Tatmotive in den Berliner Bezirken 2023

355 Angriffe gesamt



### Straftaten 2023 bei 355 Angriffen und mindestens 450 Betroffene



**ReachOut –  
Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus**

ReachOut ist die Berliner Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und Bedrohungen in Berlin. Auch Angehörige und Freund\*innen der Opfer und Zeug\*innen eines Angriffs finden bei uns Unterstützung.

ReachOut berät auch Opfer von Racial Profiling und rassistischer Polizeigewalt.

In der Beratung orientiert sich ReachOut an den Bedürfnissen der Betroffenen. Jeder Schritt, jede Handlungsmöglichkeit wird gemeinsam mit den Ratsuchenden besprochen. Nichts geschieht ohne deren Einverständnis.

Die Beratungen sind kostenlos und parteilich für die Betroffenen. Vertraulichkeit und auf Wunsch Anonymität sind dabei selbstverständlich.

Die Mitarbeiter\*innen von ReachOut recherchieren, dokumentieren und veröffentlichen Angriffe mit rechtem, rassistischem oder antisemitischem Hintergrund.

Das Projekt bietet rassismuskritische und empowernde Workshops, Veranstaltungen und Fortbildungen an.

Immer stehen die Situation und die Perspektiven der Betroffenen im Zentrum der Arbeit.

**Kontakt:**

[www.reachoutberlin.de](http://www.reachoutberlin.de)

030-695 68 339

[info@reachoutberlin.de](mailto:info@reachoutberlin.de)

[beratung@reachoutberlin.de](mailto:beratung@reachoutberlin.de)

[bildung@reachoutberlin.de](mailto:bildung@reachoutberlin.de)

Kopernikusstr. 23  
10245 Berlin